

zoglich sächsischen Gebietes nicht befriedigte, so verließ er 1562 voll Unwillen Jena und begab sich nach Leipzig, wo er als Lehrer an der Universität angestellt wurde. Aber auch dort war nicht seines Bleibens; man beschuldigte ihn nicht mit Unrecht der Hinneigung zur reformirten Abendmahllehre und schloß ihm 1567 den Hörsaal. Strigel ging nun nach Amberg und endlich nach Heidelberg, wo er 1569 im 45. Lebensjahre am Schlagflusse starb. Sein Hauptwerk, die *Loci theologici*, erschien erst nach seinem Tode, und zwar zu Neustadt an der Haardt, 1581—1584, in 4 Bänden. (Vgl. Otto, *De Victorino Strigelio*, Jenae 1843; Döllinger, *Die Reformation III*, Regensburg 1848, 448 ff.) [Düz.]

**Stuart, Henry**, Cardinal, s. York, Cardinal von; **Stuart, John Mill**, s. Mill; **Stuart, Maria**, s. Maria Stuart.

**Studien**, classische, s. Classifier.

**Stufengebet**, s. Messe VIII, 1318f.; **Stufenpsalmen**, s. Gradualpsalmen.

**Stuhlfleckenburg**, Bisthum, s. Gran V, 1009 ff.

**Stuprum**, s. Nothzucht.

**Sturmianus**, der hl. (nach Perz Sturm, sonst Sturm, Sturmio), Gründer von Fulda (s. d. Art.) und Apostel der Hessen und Sachsen, stammte von vornehmen christlichen Eltern in Bayern, die ihn als Jüngling dem hl. Bonifatius während dessen Wirksamkeit in Bayern (735) zur Erziehung für den Dienst des Herrn übergaben. Er begleitete den Heiligen auf seiner Missionsreise und empfing seine weitere Ausbildung unter dem Abte Wigbert im Kloster Frisingar, wo er sich durch Tugend und Wissenschaft auszeichnete und (740) zum Priester geweiht wurde. Fast drei Jahre war er an der Ausbreitung des Christenthums in Hessen mit Erfolg thätig; weil er aber einen lebhaften Drang zum Einsiedlerleben in sich fühlte, so sandte ihn Bonifatius mit zwei Genossen zur Gründung eines Klosters in die Buchonia, einen Urwald an der obern Fulda. Anfangs ließ sich Sturm in der Gegend des heutigen Hersfeld nieder, wählte später aber auf Anrathen des hl. Bonifatius wegen der Nähe der räuberischen Sachsen eine tiefer im Walde gelegene Stelle da, wo jetzt Fulda liegt. Nachdem Bonifatius von Karlmann die Schenkung des Ortes erwirkt hatte, begann Sturm daselbst mit acht Genossen am 12. März 744 die Gründung des Klosters Fulda und stand ihm als erster Abt vor. Im J. 747 reiste er mit zwei Genossen nach Italien, um in den dortigen Klöstern, besonders in Monte Cassino, das Ordensleben genau kennen zu lernen, kehrte nach einem Jahre zurück und richtete dann in Fulda das klösterliche Leben streng nach der Regel des hl. Benedictus ein. Bonifatius, der öfter in Fulda verweilte, unterstützte ihn dabei mit Rath und That; derselbe erlangte auch für das Kloster beim Papste Zacharias (751) die Unabhängigkeit von der

bischöflichen Gewalt und bestimmte es zu einer Begräbnißstätte. Als man nach seinem Tode in Mainz beisehen wollte, drang Sturm auf Durchführung jener Bestimmung und errichtete über dem Grabe des Heiligen in der Klosterkirche einen prachtvollen Altar. Auch die Unabhängigkeit seines Klosters verteidigte Sturm gegen das Bistum von Mainz; infolge dessen wurde er von zwei falschen Brüdern bei Pipin der Majestätbeschuldigung angeklagt und von diesem zum großen Schmerze der ihm sehr ergebenen Ordensbrüder nach Jumedica (Jumiedges), einem Kloster in der Normandie, verbannt. Der von Nullus empfangene Abt wurde jedoch von den Mönchen vertrieben und diese wählten mit Zustimmung des Erzbischofs einen neuen, der für Sturms Rückkehr thätig sollte. Pipin nahm Sturm nach zweijähriger Verbannung (758—760) wieder in Gnade auf, betrug ihm die Leitung des Klosters Fulda, die Unabhängigkeit von der bischöflichen Gewalt anerkannte, und gab ihm seitdem Beweise seiner besondern Wohlwillens. Sturm setzte nach seiner Rückkehr Kirche und Klostergebäude in besten Zustand und leitete einen Theil der Fulda zu einem kunstvollen Graben (noch heute Sturmgraben genannt) zum bessern Betriebe der verschiedenen Handwerke durch die Besetzung des Klosters. Mit Eifer und Umsicht hielt er das Wort und Beispiel die Mönche zum klösterlichen Leben an, so daß das Kloster weithin bekannt wurde und unter ihm ohne die dienenden Personen 400 Mönche zählte (Lindger, *Vita S. Greg.* c. 10). Bei Karl dem Großen stand Sturm in hohem Ansehen und vermittelte zwischen ihm und dem Bayernherzoge Thassilo für länger Jahren Frieden. Als Karl 772 den Sachsinzug begann, übertrug er den größten Theil des westlichen Missionsbezirks dem hl. Sturm; unter dem Schutze der fränkischen Besatzung vertrieb er von der Eresburg aus, dem heutigen Osmarsberg an der Diemel, das Heer und ließ dort die erste Kirche im Sachsenlande. Durch den Aufstand der Sachsen 773 vertrieben, kehrte er nach Unterdrückung desselben zurück und ließ 776 viele Sachsen an den Quellen der Eresburg 777 wurde die erste Kirche in Rodeter erbaut. Im J. 778 durch einen neuen Aufstand der Sachsen vertrieben, bereitete er einen Anschlag räuberischer Sachsen auf sein Kloster und kehrte dann mit dem siegreichen Heere nach Sachsen zurück. Auf Wunsch des Königs blieb er von der Eresburg aus thätig, war aber bereits so leidend und gebrechlich, daß der Arzt Winter bei ihm bleiben mußte. Sturm ließ er sich bald nach Fulda zurückbringen und starb daselbst am 17. December 779 in dem seiner Brüder. Er hatte mehr als 30 Jahre dem Kloster Fulda vorgestanden und ihm eine solche geistige Richtung gegeben, daß es eine fruchtbare Pflanzschule von Missionaren bei Verdens, eine vielbesuchte Pflegethätte oder